

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

20.1.1838 (No. 20)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 20.

Samstag, den 20. Januar

1838.

Baden.

* Karlsruhe, 18. Jan. Seine Hoheit der Herr Markgraf Wilhelm von Baden, Präsident des landwirthschaftlichen Vereins, geruheten 100 Dukaten auszusetzen: „für die beste Arbeit über die Statik des Landbaues oder der Lehre von der Erschöpfung des Bodens durch den Anbau verschiedener Früchte, und von dem Wiederersatz der ihm entzogenen Fruchtbarkeit durch neue Düngung, unter Angabe der angestellten Versuche und deren Resultate.“ Desgleichen geruheten Seine Durchlaucht der Herr Fürst von Fürstenberg 100 Dukaten zu bestimmen, und zwar 50 Dukaten „für die beste Anleitung zur Caration des Grundes und Bodens mit Rücksicht auf die landwirthschaftlichen Verhältnisse a) von Süddeutschland, b) von Norddeutschland.“ 50 Dukaten „für die beste — auf Erfahrung gegründete Abhandlung über die Einflüsse von trockener Erde in die Stallungen zur vollständigen Gewinnung des thierischen Düngers.“ Die Bedingungen, unter denen diese Preise ertheilt werden, sind die nämlichen, die denjenigen Preisaufgaben zu Grunde liegen, welche Seine königliche Hoheit der Großherzog von Baden für die Geschichte der deutschen Landwirthschaft, und Seine Hoheit der Herr Markgraf Maximilian von Baden für die Beschreibung der englischen Landwirthschaft im Vergleich zu der deutschen festgesetzt haben.

Baiern.

München, 15. Jan. Gestern Abend ward im Hoftheater, wo Ull. Schebest dem Wunsche J. M. zufolge vor ihrer Abreise noch einmal auftrat, eine Bäuberei verübt. Es fielen nämlich nach dem ersten Akt von der obersten Galerie zahllose Blätter herab, die nicht etwa, wie man zu glauben berechtigt war, ein Lobgedicht, sondern — eine gemeine Schmähung des Talents der Sängerin enthielten. Unser Publikum benahm sich dabei mit vielem Takte: es gab seine Entrüstung über den Vorgang dadurch zu erkennen, daß es Ull. Schebest bei ihrem Wiedererscheinen im zweiten Akt jubelnd empfing, und bei jedem Anlaß, bis zum Schlusse der Oper, stürmisch beklatschte. Aber auch die Sängerin hatte Geist genug, in dem Beginnen nur das Werk der Bosheit und des Aergers einzelner Wenigen zu erblicken, und es mit stiller Berachtung zu würdigen. — Die „Neue Würzburger Zeitung“ wurde, wie ich höre, heute hier mit Beschlag belegt. (A. 3.)

München, 16. Jan. Nachdem schon seit längerer Zeit alle hier ankommenden französischen Zeitungen vor ihrer Ausgabe bei der Post der k. Polizei übergeben werden mußten, um, je nach ihrem Inhalte, entweder konfisziert, was häufig geschieht, oder, mit dem polizeilichen Bija versehen, wieder zurückgegeben zu werden, so ist seit Neujahr diese Maasregel auch auf hier ankommende deutsche politische Blätter ausgedehnt worden; auch eine bayerische Zeitung, die Neue Würzburger Zeitung, wurde dieser Maasregel unterworfen. Gestern wurden mehrere Blätter konfisziert. Was die Neue Würzburger Zeitung betrifft, so hat man sich hier schon vielfach über die Milde der Zensur in Würzburg gewundert. — Der Ministerialrath Häcker ist vor einigen Tagen von der Redaktion der münchener politischen Zeitung abgetreten und dieselbe einem jungen Literaten, Dr. Höfler, welcher schon mehrere gediegene historische Schriften herausgegeben hat, übertragen. Als thätige Mitarbeiter an besagter Zeitung, deren neueste Nummern eben eine veränderte Tendenz zeigen, werden die H. G. Görres, Ringseis und Moy, Professoren an hiesiger Hochschule, der geistl. Rath und Hofprediger Hauber und der Domprobst und Erzieher des Königs von Griechenland, Dr. Dettel, genannt. (S. M.)

Württemberg.

Stuttgart, 17. Jan. Der Präsident der Kammer der Abgeordneten, Fhr. v. Gaisberg, eröffnete heute die erste Sitzung dieser Versammlung mit folgendem, vom Vizepräsidenten v. Rummel in kurzer Rede passend beantworteten, Vortrage: „Nach geraumer Trennung sehen wir uns wieder vereinigt zur gemeinschaftlichen Thätigkeit. Ich begrüße Sie, hochverehrte Herren, mit Herzlichkeit und mit Freude, mit Freude um so mehr, als es darauf ankommt, ein großes und nützliches Werk zu vollbringen. Es ist uns der hochwichtige Beruf geworden, zu der Errichtung eines neuen Strafgesetzbuches und der damit in Verbindung stehenden Gesetze mitzuwirken. Daß dessen Verabschiedung bei dem mangelhaften Zustande der württembergischen Strafgesetze ein dringendes Bedürfnis sey, ist von allen Seiten anerkannt. Die Staatsregierung hat zur Abhülfe des letztern durch die Einbringung des Entwurfs eines solchen Gesetzbuchs und einiger verwandten Gesetzentwürfe das Ihrige gethan, und wir haben diese Einbringung mit um so größerem Danke zu erkennen, als der Entwurf mit Benützung aller vorhandenen vorzüglichen Vorarbeiten gefertigt, und hierauf mit der größten Umsicht geprüft wor-

den ist. Die von Ihnen zu gleichmäßiger Vorberathung des Entwurfs des Strafgesetzbuchs ernannte Kommission hat sich dem ihr ertheilten Auftrage mit Eifer und Anstrengung gewidmet. Der von derselben erstattete Bericht befindet sich in den Händen der verehrten Mitglieder, und es wird nunmehr zur Berathung des Entwurfs des Strafgesetzbuchs mit Zugrundlegung dieses Berichts geschritten werden können, sobald diejenigen Geschäfte, welche bei jedem Landtage vor Allem vorgenommen zu werden pflegen, ihre Erledigung erhalten haben werden." Nachdem hierauf geh. Rath v. Schwab und Obertribunalrath v. Steck, Namens der Regierung, deren Erklärungen in Betreff der Kommissionsanträge über das Strafgesetzbuch vorgetragen hatte, stellte der Abg. Feuerlein in einer, im Wesentlichen hier folgenden, Rede einen Antrag in Bezug auf die Vorgänge in Hannover: „Nicht Nachahmungssucht, sondern deutscher Rechtsimdränge ihn, in der ersten Sitzung der Wahlkammer die, durch eine Machthandlung des Regenten aufgehobene, hannoversche Verfassung zur Sprache zu bringen. Fänden Gründe allgemeine Anerkennung, wie sie die bekannten Patente vom 5. Juli und 1. Nov. 1837 enthalten, und wie sie die, den Patenten nachgefolgten Handlungen geleitet haben, so wäre jede Zusage eines noch so weisen und edeln Regenten gegen sein Volk auf seine Lebensdauer beschränkt, jedes Volk müßte für den Fortbestand seiner Verfassung Besorgnisse hegen, und dürfte für seine Rechte nur in der Persönlichkeit seines Fürsten und der Rätthe desselben eine Gewähr suchen. Je lebendiger die allgemeine Ueberzeugung sey, daß in der selbstverfündeten Hauptaufgabe des deutschen Bundes — der Erhaltung der inneren Ruhe und gesetzlichen Ordnung in jedem Bundesstaate — auch die Erhaltung des einmal bestehenden öffentlichen Rechtszustandes gegen einseitige Abänderungen u. s. w. Schutz gegen oben wie gegen unten, begriffen sey; desto mehr müsse es jeden Deutschen schmerzen, wie, nachdem kaum ein ungesetzmäßiger Geist in manchen Staaten beschworen worden, auf's Neue Misstrauen und Unzufriedenheit veranlaßt, und einem um die Kultur von Deutschland, um dessen Befreiung und um die Rückkehr seiner Regentenfamilie auf den Thron der Väter so hoch verdienten deutschen Volksstamme die angewohnte, sichernde Verfassung in dem Augenblick entzogen werden möchte, als eben erst dieses Volk mit so warmem Herzen seinen neuen Herrscher begrüßte." Der Redner schließt sodann mit den Worten: „Ich darf wohl von keiner Seite her den engherzigen Einwurf fürchten, daß eine württembergische Ständeverammlung der Rechtszustand eines anderen Landes nicht berühre. Schon die Vereinigung der Fürsten des deutschen Bundes hat auch ihre Völker sich näher gebracht; die gesteigerten Verbindungsmittel, welche Zeit und Raum außer Berechnung setzen, haben jedes zum Nachbar des andern gemacht, und wie einst Deutschland in der Sympathie seiner Völker gegen den äußern Feind seinen Hort fand und finden wird, so ist es löblich und zweckmäßig, diese Sympathie auch im Frieden und im Innern zu

hegen und zu pflegen. Mag daher auch Württemberg nie Aehnliches, was in Hannover geschah, zu fürchten haben, mag es noch so gewiß seyn, daß sein edler Regent bei Verhandlung dieser Angelegenheit am Bundestage sein Benehmen nach den Bundesgesetzen richten werde, so wird doch die Kammer keinen Anstand nehmen, ihre Stimme mit der öffentlichen Stimme der Moral, des Rechts und der Politik zu vereinigen, und, worauf ich hiermit antrage, im Angesichte von ganz Deutschland ihr Bedauern darüber aussprechen, daß einem deutschen Volke die in anerkannter Wirksamkeit bestandene Grundlage seines öffentlichen Rechtszustandes einseitig habe entzogen werden können; auch bitte ich die Kammer, in ihren Protokollen den Ausdruck ihres festen Vertrauens zu den bundes- und verfassungstreuen Gesinnungen der württembergischen Regierung niederzulegen: es werde dieselbe ihrerseits dahin mitzuwirken sich bestreben, daß durch Herstellung der faktisch aufgehobenen Verfassung in Hannover die Gemüther der dortigen Staatsbürger, wie aller Deutschen, beruhigt werden." Der Präsident erklärt den Antrag zwar für sehr wichtig, allein nach §. 173 der Verfassungsurkunde könne nur dann schon jetzt der Antrag berathen werden, wenn drei Viertel der Zahl der Kammermitglieder dafür seien. — Sämmtliche darauf folgende Redner erklärten sich mit den Motiven und Ansichten des Abgeordneten Feuerlein einverstanden, nur sprach Römer den Wunsch aus, es möchte diese Sache in Anwesenheit der Minister berathen werden. — Da nach der Verfassungsurkunde drei Viertel der anwesenden Stimmen dazu gehören, um über einen Antrag alsbald abzustimmen, die Opposition aber aus dem von Römer angegebenen Grunde gegen die alsbaldige Berathung sich aussprach, so wurde beschlossen, den Antrag in der morgenden Sitzung zu berathen.

(D. C. u. S. M.)

Stuttgart, 18. Jan. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, die Erklärung in das Protokoll niederzulegen, „daß in der einseitigen Aufhebung der hannoverschen Verfassung eine offenbare Rechtsverletzung liege und der Rechtszustand von Deutschland dadurch gefährdet sey." Dieser Beschluß wurde mit sämmtlichen Stimmen gegen 2 (Henkel u. v. Probst) gefaßt.

(D. C. u. S. M.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 13. Jan. In den holländischen Blättern ist nachträglich nun noch ein Federkrieg über die kölner Angelegenheit ausgebrochen, obgleich sich seither die holländische Presse ganz für die preussischen Maßregeln ausgesprochen. In Holland kann man es natürlich noch besser beurtheilen, als hier, ob und in wie fern die belgische Geistlichkeit der Ruhe der preussischen Provinz gefährlich ist. In einem neueren Artikel des „Handelsblad" wird deshalb am Schluß ganz unumwunden behauptet, daß, wenn der König der Niederlande die Bestrebungen der belgischen Geistlichkeit mit fester Hand (so wie Preußen) zu rechter Zeit gehemmt hätte, er sich und

Holland wahrscheinlich viel Leid eripart haben würde. — Die Kälte ist hier in den letzten Tagen wesentlich gestiegen und da auch fester Schnee liegt, so belustigt sich die elegante Welt vielfach mit dem Schlittenfahren. Dem Unbemittelten bangt es dagegen vor anhaltender Kälte wegen des Holzmannels. Indessen ist hier die lobenswerthe Einrichtung getroffen, daß in den städtischen Holzmagazinen Holz in Loosen gegen möglichst billige Preise abgegeben wird, welche Gelegenheit aber auch mitunter vom Handwerkstand benutzt wird. (F. M.)

Frankfurt, 16. Jan. Die hiesigen Blätter enthalten folgende Bekanntmachung: Da ein Hund, über dessen Gesundheitszustand übrigens bis jetzt nichts Bestimmtes ermittelt wurde, heute mehrere andere Hunde gebissen hat, so erfordert es die Vorsicht, daß alle Hunde während 14 Tagen eingekerkert und beobachtet werden, und daß, Falls einer oder der andere erkranken, und sich Zeichen einstellen sollten, die auf den Ausbruch der Hundswuth schließen lassen, alsogleich die Anzeige anher gemacht werde. Alle während obiger Frist auf den Straßen und Wegen betroffene Hunde werden eingefangen und getödtet werden. Frankfurt, den 15. Januar 1838.

Polizeiamt.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 15. Januar. Das Regierungsblatt enthält eine großh. Verordnung, wonach alle neuen Versicherungen von Mobilien in allen Feuerversicherungsanstalten, welche außer Deutschland ihren Sitz haben, so wie alle Erneuerungen oder Prolongationen der mit denselben bereits bestehenden Versicherungsverträge im ganzen Umfange des Großherzogthums untersagt werden.

Darmstadt, 17. Jan. Im verflossenen Jahre war von dem Gewerbeverein eine Preisaufrage ausgesetzt, wonach in jeder der drei Provinzen des Großherzogthums an denjenigen Bierbrauer eine Prämie von 500 fl. bezahlt werden sollte, welcher im Herbst 1837 ein Lager von wenigstens 300 Dhm in der passendsten Jahreszeit in seiner Brauerei gebräuteten Lagerbiers aufweisen würde, das nach dem Urtheil der Experten den in das Großherzogthum eingeführten bairischen Bierarten wenigstens gleich käme. Da es jedoch im verflossenen Jahre keinem Bierbrauer gelang, diese Aufgabe zu lösen, so ist die Preisaufrage für das Jahr 1838 abermals zur Konkurrenz ausgesetzt, mit der Abänderung, daß die Prüfung des Bieres am 1. August vorgenommen wird. (M. J.)

Mainz, 17. Januar. Heute ist die Passage über die Eisdecke des Rheins, welche sich gestern bei hiesiger Stadt festgestellt hatte, bereits sehr frequentirt, und hunderte von Menschen begeben sich wechselseitig von einem auf das andere Ufer, sowohl mittelst Handschlitten, als zu Fuß.

Oesterreich.

Wien, 12. Jan. Das ärztliche Balletin vom 6. d. M. über das Befinden Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Friedrich lautete folgendermaßen: „Sowohl der gestrige Tag als die heutige Nacht

brachte keine ungünstige Veränderung in dem Befinden Sr. kais. Hoheit; nur war der Nachlaß des Fiebers heute Morgen weniger deutlich gegen gestern ausgesprochen. Das Gemüth stellte sich munter und an den Umständen Theil nehmend dar, und die Morgensuppe ward mit Lust eingenommen. Dr. Johann Kiala, Regimentsarzt.“

Italien.

Rom, 2. Januar. Se. Heiligkeit hat auf das Schreiben des Domkapitels von Köln ein Breve erlassen, welches in den würdevollsten Ausdrücken abgefaßt seyn soll, und worin die in jenem Schreiben enthaltene Anklage gegen den Erzbischof zurück gewiesen wird. Der Papst spricht rückfichtlich des Ausgangs der ganzen Sache sein Vertrauen auf die Gesinnungen und die bekannte Gerechtigkeitsliebe Sr. Maj. des Königs von Preußen aus, welchem die Ansichten des apostolischen Stuhls mitgetheilt werden. Hoffentlich wird dieses Breve, so wie das Schreiben des Domkapitels seiner Zeit der Oeffentlichkeit übergeben werden. Hier dreht sich die ganze Unterhaltung in den Gesellschaften noch immer um die Angelegenheiten von Köln. (M. J.)

Rußland.

St. Petersburg, 6. Januar. Zum Ordnen der aus dem Winterpalast während des Feuers geretteten Gegenstände ist auf allerhöchsten Befehl eine Kommission ernannt worden. Diese Kommission schritt am 31sten Dezember zur Anfertigung der Listen. Die Gegenstände waren während des Brandes auf dem Plage vor der Anfahrt Sr. Maj. des Kaisers um die Alexander-Säule und im Erzerzirkhause in Sicherheit gebracht, und später theils in die Admiralität, theils in's Gebäude des Generalstabes transportirt worden. Einem allgemeinen Ueberblick nach darf man annehmen, daß fast Alles gerettet ist. Aus beiden Kapellen fanden sich alle Reliquien, priesterlichen Gewänder, Heiligenbilder und Geräthe vor. Die kaiserlichen Regalien und Juwelen wurden unverfehrt in das kaiserliche Kabinet gebracht; auch gelang es, beide Throne und aus beiden Thronsäulen die Kronleuchter, Kandelaber und Verzierungen, sowohl aus gegossenem Silber als aus vergoldetem Erz, dergleichen fast alle Bildnisse aus der sogenannten Militairgalerie zu retten. — Die Soldaten des Gardekorps bargen alle Gegenstände mit einem solchen Gefühl von Verehrung des kaiserlichen Eigenthums und bei aller Eile mit solcher Vorsicht, daß man fast nicht die mindeste Verletzung bemerken konnte. — Die Gegenstände, deren Eigenthümer nicht bekannt waren, sollen auf allerhöchsten Befehl im Erzerzirkhause des kaiserlichen Schlosses Lausgestellt, und alle Bewohner des Schlosses zugelassen werden, um ihr Eigenthum zu empfangen.

Großbritannien.

London, 13. Januar. Lloyd's Affekuranzgesellschaft, durch den Brand der Börse aus dieser vertrieben und seither in der London-Tavern inskallirt, wird einweihen ein entbehrliches Gebäude der ostindischen Kompagnie

zu ihrem Geschäftsgebrauch, Bureau und Archiv erhalten.
(Times.)

— „Courier“ und „Standard“ berichten übereinstimmend, daß der Brandverlust an Eigenthum, den Einzelne in ihren Wohnungen oder Bureaus erlitten, zwar sehr bedeutend, aber bei Weitem nicht so ungeheuer sey, als er anfänglich dargestellt wurde, indem doch Vieles zu retten gelungen sey. Auch den Glockenthurm der Börse, wiewohl solcher stark beschädigt sey und sich ein wenig einwärts neige, werde man nicht, wie man anfänglich befürchtet, einreißen müssen, sondern hoffe ihn wieder, ohne daß er für die Zukunft Gefahr drohe, herstellen zu können. — Heute Vormittag fand in der London-Taverne eine allgemeine Versammlung statt, um Seitens des Präsidiums, Ausschusses und der Aktionäre der Lloyds-Assekuranz deren Dank an den Lord-Mayor, die Aldermen und Zivilbehörden, desgleichen an den befehlhabenden Offizier und das Militär, so wie an die Polizei, die Kirchspielsbehörden, verschiedene öffentliche Körperschaften und eine große Zahl Privatpersonen für den von ihnen so schnell und thätig geleisteten Beistand zu votiren.

— Der „Globe“ macht darauf aufmerksam, daß eine Jungfrau-Königin [Elisabeth] die Börse eröffnet gehabt und daß deren Zerstörung unter der Regierung einer andern Jungfrau-Königin [Victoria] stattgefunden und unter der Letztern Herrschaft auch der Aufbau und die Wiedererrichtung der Börse, Aller Hoffnung und Wunsch nach, geschehen werde.

— Der hochwüth. Horaz Cholmondeley (sein hochkirchlicher Geistlicher, Bruder des Marquis von Cholmondeley) hat schon wieder eine Summe von 100 Pf. St. [1,200 fl.] zu dem D'Connell-Fond beigesteuert.

(Dublin-Pilot.)

— Im Pfarrdorf Groscombe [bei Wells, in Somersetshire] ist die Cholera ausgebrochen; 16 Fälle sind schon vorgekommen.

(Courier.)

— Ein Folioband von 120 Seiten ist so eben, gedruckt und herausgegeben auf Befehl des Unterhauses, erschienen, u. d. T.: „Korrespondenz-Abschriften oder Auszüge bezüglich auf die Angelegenheiten Unterkanada's, vorgelegt von der kön. Regierung. Zum Druck angeordnet durch das Unterhaus unter'm 23. Dez. 1837.“ Das Buch enthält 51 Depeschen oder Auszüge solcher, die zwischen Lord Gosford [dem Generalgouverneur von Kanada] und dem Ministerium für die Kolonien seit Anfang März hin und her gegangen sind, und wirft ein sehr nützlich aufklärendes Licht auf die unterkanadischen Verhältnisse.

(Spectator.)

Frankreich.

* Paris, 15. Jan. Die neuesten Nachrichten aus Constantine sind nicht nur befriedigend, sondern im höchsten Grade zur Beibehaltung einladend. Der Markt ist voll Lebensmittel, es wird ein vortheilhafter Tauschhandel getrieben mit Eisen, Wolle, Honig, Wachs, Pferden, Hornvieh und Getreide bis zum Ueberfluß. Die Einwohner sind zurückhaltend und schweigsam, beweisen

sich aber gegen uns ziemlich gefällig. Auch bemerkt man an ihnen einen gewissen Handlungsgeist und eine Eier nach unserm Gelde. Diese Eigenschaft kommt der Beherrschung sehr zu Statten. Es dürfte daher ein Leichtes seyn, die Stadt ohne Besatzung zu behaupten. Dem Kriege sind die Eingebornen ganz abhold.

Paris, 16. Januar. Die große Deputation der Abgeordnetenkammer überreichte gestern Abend dem König die Adresse, auf welche derselbe erwiderte: „Ich empfangen diese Adresse mit innigem Vergnügen. Ich fühle mich beglückt, in Ihnen die Gesinnungen wieder zu finden, von denen mir die Ihnen vorangegangenen Kammern so viele meinem Herzen theure Beweise gegeben haben. Diese deutliche und kräftige Meinungsäußerung [Manifestation éclatante] wird, wie Sie selbst sagen, neue Stärke jenem ruhmherrlichen Werke — dem Ergebnis unserer siebenjährigen Bestrebungen — der Aufrechterhaltung und Unverletzlichkeit unserer Staatseinrichtungen, verleihen. Die Mitwirkung, die Sie so unverhohlen meiner Staatsführung zukommen lassen, wird ihren Gang erleichtern, immer mehr die Spuren unserer politischen Spaltungen verwischen, und Frankreich einen langen Genuß der Ruhe und Wohlfahrt verbürgen, die ich so heiß erwünsche, und zu deren sicherer Begründung beigetragen haben zu können ich mich glücklich schätze.“

— Aus den von den heutigen Blättern mitgetheilten weitern Einzelheiten über den Brand der italienischen Oper erfährt man u. A.: daß um 12 Uhr — um 11½ Uhr war die Vorstellung des Don Giovanni zu Ende gewesen — die Feuerwächter im Theater ihre Runde mit der größten Sorgfalt gemacht, und Alles sicher und in Ordnung zu glauben jeden Grund hatten; daß aber drei Viertel Stunden später die Flammen in den Dekorationsen ober dem Musiksaal, der von einem Ofen und zwei Heißluft-Röhren geheizt wird, ausbrachen — welchen Ausbruch ein Feuerwächter im Theater, aufmerksam gemacht durch einen brandigen Gestank, zuerst entdeckte, worauf, auf sein Lärm machen, die im Theater Angestellten und Wohnenden nach den Wasserbehältern eilten, diese aber völlig zugefroren fanden; daß der Mangel an schnellbereitem Wasser, neben dem außerordentlich schnellen Ueberhandnehmen des Feuers, bald die ungeheuersten Anstrengungen der eiligst zur Stelle gekommenen Pompiers vereitelte; daß — ergötzlich genug bei dem allgemeinen Unglück — eine von Musard und Valentino kommende Ball- und Konzertgesellschaft eleganter Herren mit dem besten Anstande in die von Löschen gebildete Kette eintraten; daß zwar Maucherlei an Musikanten noch gerettet, dagegen das gewöhnliche Repertoire, sammt den Kassenbüchern, Rechnungen u. s. w. von den Flammen vernichtet wurde; daß das Gebäude voll versichert, und eben so das Mobiliar des Theaters zum Werth von 300,000 Franken affekurirt ist; und endlich, daß, auf das freundlich gemachte Anerbieten des Direktors der großen (französischen) Oper, die italienischen Opernvorstellungen vorderhand in dem Lo-

kal der letzteren statt finden werden. — Der Verlust an Menschenleben ist noch nicht bestimmt ermittelt, doch weiß man bereits, daß fünf Feuerleute durch ein einstürzendes Stück Mauer erschlagen und mehrere andere schwer verwundet worden sind. Von dem Eifer und der Uner-schrockenheit der Pompiers werden mehrere Züge erzählt: so sah man Einen ganz oben vom Theater an einem Seile sich herablassen, einen alten Mann, den Gebrechlichkeit zu entfliehen verhindert hatte, zwischen den Beinen; so einen Andern, der in den Mansarden ein noch schlafend liegendes Kind entdeckte und heil herunterbrachte. — Ein Blatt berichtet, daß unter andern unerseglischen Verlusten, welche Einzelne erlitten, Rossini um seine ganze musikalische Bibliothek zusammt vielen seltenen und unschätzbaren Manuskripten, welche in einem Zimmer des Theatergebäudes sich befand und verbrannte, gekommen sey. — Die Trümmer glühten heute Mittag noch zum Theil fort.

— Auf Befehl des Königs sind aus seiner Privatkasse am Neujahrstage 4,800 Franken an 120 Juliusdekorirte, welche durch Alter, Gebrechlichkeit oder andere Nothumstände bedrängt und bedürftig sind, vertheilt worden.

— Chevalier's Thermometer wies gestern Morgen um 4 Uhr 8 Gr. 10" R., um 6 Uhr 7 Gr. R., und Mittags 2 Gr. 5" R.

— Der gestrige Moniteur veröffentlichte die Vergleichungstabelle des Ertrags der indirekten Steuern während der Jahre 1835, 1836, 1837. Im Jahr 1837 war der Ertrag 626,630,000 Fr., im J. 1835 583,932,000 Franken; der Mehrertrag von 1837 gegen 1835 ist also 42,888,000 Fr. Im Jahr 1836 war der Ertrag 610 Mill. 308,000 Fr.; der Mehrertrag von 1837 gegen 1836 ist also 16,323,000 Fr. Der Mehrertrag von 1836 gegen 1835 kommt hauptsächlich von den Einregistrirungs- und Mauthgebühren, dem Salze, den Getränken, dem Tabakverkauf und der Biersteuer. Der Mehrertrag von 1837 gegen 1836 erfolgt aus den Einregistrirungsgebühren, dem Salze, den Getränken, dem Tabak und der Biersteuer. Der Ertrag der Zölle war um 29,000 Fr. geringer als im J. 1836. Das vierte Trimester von 1837, im Vergleich mit dem vierten Trimester von 1836, bietet einen Mehrertrag von 9,821,000 Fr. Renten dar, welcher sich fast auf jeden Monat vertheilt. Jedoch war im Dezember 1837 der Minderertrag des Einregistriments 588,000 Fr., während der Mehrertrag der Zölle auf 1,206,000 Fr. stieg.

* © Paris, 16. Jan. Eine tiefere politische Stille läßt sich kaum denken, als die in diesem Augenblicke herrschende. — Der Brand des italienischen Opernhauses ist das allgemeine Gerede. Noch kennt man das Maas des Unglücks nicht, weil zahlreiche Truppenabtheilungen die Annäherung an die benachbarte Straße verhindern. Die Karnevalsbelustigungen werden dadurch keineswegs leiden. Ein Bewußtseyn der Sicherheit gibt den zur Unterhaltung ohnedies geneigten Pariser nur noch mehr Sporn zur ausgelassensten Freude. — In der Abgeordnetenversammlung sind die Bureaux sehr thätig; einer interessanten öffentlichen Sitzung sieht man nicht sobald

entgegen. Das Ministerium gedenkt die diesmalige Session bald zu Ende zu bringen. — Thiers, heißt es, wird ostensibel an die Spitze eines der gelesesten Blätter treten. Sein Wiedereintritt in's Cabinet sieht nun weiter im Felde, als je. Drei neue Blätter sollen noch vor dem Frühjahr sich den ältern anreihen. Eines, die Reforme genannt, tritt schon kommenden Monat in's Leben.

Strasburg, 18. Jan. Aus einer gestern erlassenen Bekanntmachung des Maire geht hervor, daß gestern Vormittag ein toller Hund eingefangen und getödtet wurde, von dem zu befürchten ist, daß noch andere Hunde von ihm gebissen wurden.

Spanien.

— Paris, 15. Jan. Den 6. d. hat Guergue No-dio an der Spitze von 5 Bataillonen verlassen; er beabsichtigt, die Streitmacht des Marquis Boredo zu verstärken, der bekanntlich in die Nothwendigkeit versetzt wurde, den Rückweg über Mena zu nehmen. Ein anderes Carlistenkorps rückt gegen Balmaceda vor. Diese beiden Expeditionen werden von zwei preuß. Generalen (?) begleitet. — Die aus Madrid bis zum 7. d. angelangten Briefe sind ohne allen bedeutenden Inhalt. Nur so viel erfieht man daraus, daß der neue Plan der Carlisten, der es auf die Hauptstadt abgesehen hat, keine Furcht einflößt. Das madriider Cabinet steht auf dem Punkte einer Modifikation. General Cordova steht an der Spitze einer Ausöhnungskombination; Salatrava, Mendizabal und Arguelles werden dringend angegangen, in den Bund zu treten.

— Perpignan, 9. Jan. Die Carlisten, nicht mehr als 600 Mann stark, und von Boquica, Borges und Gando befehligt, haben die Dörfer Daz, Carion und Sudars in Besitz genommen. Es gebricht ihnen an nichts. Urbistondo wird, heißt es, mit diesen Truppen vereint, die Belagerung von Buycerda unternehmen. Der Platzkommandant ist bereits von diesem Vorhaben in Kenntniß gesetzt. Die französische Gränze wimmelt von Flüchtlingen.

— Bilbao, 8. Januar. Espartero weilt mit seinem Hauptquartier zu Miranda; seine Truppen dehnen sich bis Billarengo am linken Ufer des Ebro aus. Balmaceda wird von den Carlisten bedroht.

— Von der Gränze, 11. Januar. In der Gegend von Vittoria sind die Feinde zusammengestoßen. Ein Haupttreffen soll zwischen Espartero und einem der Expeditionskorps vorgefallen seyn. Die näheren Nachrichten fehlen aber gänzlich.

— Von der Gränze von Navarra, 11. Jan. Das 5. und 6. Bataillon sind den 6. über die Brücke von Belascona gegangen und haben Uterga, Legarda und Murazabal, zwischen Puente la Reyna und Pampe-lona, in Besitz genommen. Zu Ochogavia steht Zubiri mit 2 Bataillonen; er beabsichtigt, in's Thal von Ronca zu marschiren, um den Kolonnen Quiñones den Durchgang zu versperren. Der carlistische Minister Gabannos

ist von Don Carlos nach Azeitia verbannt worden, und seine beiden Söhne werden im Schlosse San Antonio bewacht.

Schweiz.

Genf. Seit man hier meteorologische Beobachtungen anstellt, ist der Thermometer nie so tief gefallen, als in der Nacht vom 10. auf den 11. d., wo er 20 Grad unter Null zeigte.

Staatspapiere.

Paris, 16. Jan. 5prozent. konsol. 109 Fr. 30 Ct. 4proz. 101 Fr. 90 Ct.; 3proz. 79 Fr. 40 Ct. Bankaktien 2635 Fr. Kanalaktien 1230 Fr. Römische Anleihe 101½; belg. —; piemont. 1045. —; portug. 19. Span. Alt. 20½; Pass. —. St. Germaineisenbahnaktien 905 Fr. — St. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 735 Fr.; linkes Ufer, 660 Fr. — St. Mülhausener do. 672 Fr. 50 Ct. Cetter do. 635 Fr. Spinac do. 660 Fr. Gaserleuchtungs-gesellschaft — Fr. — Dampfschiffahrtaktien (Pecq) 522 Fr. 50 Ct.

Wien, 12. Januar. 5prozent. Metalliques 106; 4prozent. 100½; 3prozent. 79½; Nordbahn 108½; Mail. C. B. 108; Bankaktien 1385; 1834er Loose 120.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 17. Jan., Schluß 1 Uhr.		pZt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	105 ⁹ / ₁₆
	do. do.	4	—	100 ³ / ₈
	do. do.	3	—	79 ¹ / ₈
	Bankaktien	—	—	1691
	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	250
	Partialloose do.	4	—	—
Preußen	fl. 500 do. do.	—	—	120
	Bethm. Obligationen	4	—	100
	do. do.	4½	—	102
Baiern	Staatsschuld-scheine	4	—	104½
	Prämien-scheine	—	—	63½
Frankfurt	Obligationen	4	—	101½
	Eisenbahnaktien. Agio	4	—	102
Baden	Rentenscheine	—	—	50 %
	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	3½	—	101½
Darmstadt	Obligationen	—	100½	94
	fl. 50 Loose	3½	—	61½
	fl. 25 Loose	—	—	24½
Rassau	Obligationen b. Rothf.	3½	100	—
	do. do.	3	94½	—
Holland	Integrals	2½	—	53½
Spanien	Aktivschuld	5	—	12½
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	67½
	do. à fl. 500	—	—	77½

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

18. Jan.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273.10,0ℓ.	8,4 Gr. ut. 0	ND	trüb
N. 4 U.	273. 9,0ℓ.	8,6 Gr. ut. 0	ND	trüb
N. 11 U.	273. 8,3ℓ.	8,0 Gr. ut. 0	ND	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 21. Januar: Das getheilte Herz, Lustspiel in 1 Aufzuge, von Kosebue. Dem Adolphine Neumann: Pauline. Vor Anfang des Lustspiels: Concert für die Violine von Lafont (Nr. 4, erster Satz), vorgetragen von Friederich Mayer, dem zwölfjährigen Sohne des kön. baier Kammermusikus Hrn. Mayer. Nach dem Lustspiele: Adagio et souvenir du Simplon, air varié für die Violine, vorgetragen von demselben. Hierauf zum Erstenmale: Ein Karney als scherz. Liederpiel in 1 Aufzuge, von Angely.

Dienstag, den 23. Januar: D'hello, der Mohr von Venedig, große Oper in 3 Aufzügen, von Rossini. Hr. Kauscher, vom großh. Hoftheater in Mannheim: D'hello, als Gast. Dem. Sabine Heinesfetter: Desdemonna, zur 1ten Gastrolle.

Todesanzeige.

Diesen Morgen entschlief zu einem bessern Leben, in einem Alter von 51 Jahren, meine liebe Frau, Charlotte, geborene Braunstein.

Unsern Verwandten und Befreundeten gebe ich von diesem, mich auf das Tiefste betrübende Ereigniß mit der Bitte Nachricht, ihr ein freundliches Andenken zu bewahren. Karlsruhe, 18. Januar 1838.

Freih. von Fischer,
Scheimerrath.

Nr. 653. Karlsruhe. (Auforderung.) Gestern Nachmittag wurde dahier ein des Diebstahls verdächtiger Bursche, Namens Matthias Kohl von Münchzell, arretirt, bei welchem man das unten beschriebene, ganz neue und ungebrauchte Radtuch fand, über dessen rechtlichen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte.

Der etwaige Eigenthümer wird daher aufgefordert, sich zur Angabe der näheren Kennzeichen und der Rekognition desselben bei unterzeichneter Stelle zu melden.

Beschreibung des Radtuchs.

Dasselbe ist von blaulichem Grunde, weiß und blau karriert und an einer Ecke mit W roth gezeichnet.

Beschreibung des Burschen.

Derselbe ist 27 Jahre alt, schlanker Statur, ca. 5' 6" groß, von blasser Gesichtsfarbe und hat einen schwachen schwarzen Bart. Seine Kleidung besteht aus einem dunkelblautuchenen Frack und hellblauen Zwillichhosen.

Karlsruhe, den 15. Januar 1838.

Großh. badisches Stadtmf.
Baumgärtner.

vdt. Stahl

Bruchsal. (Holzversteigerung.) Durch den großh. Bezirksförster Laumann wird in Domänenwäldungen des Forstbezirks Odenheim versteigert werden

1) Den 22. dieses Monats im Seewald, zwischen Rohrbach am Giesebel und Adelshofen liegend:

8 Stämme starke Eichen,
44 1/2 Klafter buchenes Scheiterholz,
40 1/2 " eichenes " "
4 1/2 " gemischtes " "
9 " buchenes Prügelholz,
52 1/2 " gemischtes " "
725 Stück buchene Wellen,
1,312 1/2 " gemischte " "

Die Zusammenkunft ist, Morgens 9 Uhr, auf der Hiebfläche daselbst.

2) Den 23. d. M.

im Burgholz, zwischen Eifenbach und Eichelberg:

24 1/2 Klafter eichenes Scheiterholz,
6 " gemischtes Prügelholz,
2,825 Stück gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist auf der Hiebfläche, Morgens 9 Uhr.

3) Den 24., 25., 26. und 27. d. M.,

im Forst Hohenheiden, und neuenbürger Kameralwald:

20 Stämme Eichen, worunter mehrere zu Holländerholz geeignet sind,
28 1/2 Klafter buchenes Scheiterholz,
173 1/2 " eichenes " "
12 " buchenes Prügelholz,
98 " gemischtes " "
1,075 Stück buchene Wellen,
4,887 " gemischte " "

Die Zusammenkunft ist jeden Tag, Morgens 9 Uhr, und zwar am 24. im Forstwald, den 25., 26. und 27. im Hohenheiden- und Kameralwald zwischen Odenheim und Neuenbürg auf den Hiebflächen.

Bruchsal, den 12. Jan. 1838.

Großh. bad. Forstamt.
v. Ehrenberg.

Ku am Rhein. (Holzversteigerung.)

Montag, den 22. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

werden im hiesigen Niederwald

48 Stück

zu Boden liegende Holländerreihen versteigert. Hierzu werden die Viehhäber mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Zusammenkunft im Wirthshause zum Lamm dahier statt findet, von wo aus man sich in den Wald begeben wird.

Ku am Rhein, den 1. Jan. 1838.

Bürgermeisteramt.
Busch.



Oberwolfach. (Hofguts- und Fahrnißverkauf.) Lorenz Seberr Bauer zu Oberwolfach will sein geschlossenes Hofgut, so wie auch seine Fahrniße, mit einer geringen Ausnahme, einer öffentlichen Versteigerung aussetzen. Das Hofgut besteht aus einem Bauernhause mit Scheuer und Stallung unter einem Dach, einem besondern Speicher und einem Bad- und Waschküche; ferner: aus 2 Mehle Garten, 76 Sester Ackerfeld, 25 Sester Wiesen, 199 Sester Reutfeld und 7 Sester Waldung.

Die Lage dieses Guts an der Straße von Wolfach nach Rippoldsau, so wie auch der gute Zustand, worin es sich befindet, verdienen, jedem Kauflustigen angepriesen zu werden.

Die Versteigerung wird

Montag, den 22. d. M.,

im Hirschwirthshause zu Oberwolfach vorgenommen.

An den darauf folgenden drei Tagen findet dann die Fahrnißversteigerung auf dem Hofgute selbst statt, und zwar in fol-

gender Ordnung:

Dienstag, den 23. Jan.:

27 Stück Vieh, Stroh (darunter auch 400 Schaub- und 400 Bosen Kornstroh), 200 Ztr. Heu und Dehnd, Fuhrgeschirr.

Mittwoch, den 24. Jan.:

Bettwerk und Bettuch, Säreinweiß, Fuß- und Bandgeschirr, Küche-, Feld- und Handgeschirr.

Donnerstag, den 25. Jan.,

130 Sester Korn, 260 Sr. Haber, 500 Sr. Erdäpfel und sonstige Viktualien, Holz, Dung und allerhand Borrath.

Die Bedingungen des Hofgutskaufes können bei unterfertigtem Kommissär eingesehen werden. Bei der Fahrnißversteigerung wird baare Zahlung bedungen.

Wolfach, den 9. Jan. 1838.

Aus Auftrag des Eigenthümers:

Kommissär Zeiser.

Bühl. (Pfarrhausbau.) Die hohe Hofdomänenkammer hat durch Beschluß vom 8. Dez. v. J., Nr. 25,711, die Erbauung eines neuen Pfarrhauses in der Stadt Lichtenau genehmigt.

Zur Veranforderung an den Benigstnehmenden, in Gemeinschaft mit großh. Bauinspektion Rastatt, haben wir Tagesfahrt auf Samstag, den 27. Jan. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Gasthaus zur Krone in Lichtenau festgesetzt, wozu wir die Handwerksleute mit dem Anfügen einladen, daß die einzelnen Arbeiten folgendermaßen überschlagen sind:

Maurerarbeitslohn	650 fl. 12 fr.
Maurermaterial	2,386 " 11 "
Steinhauerarbeit	668 " 42 "
Zimmermannsarbeit	1,130 " 27 "
Schreinerarbeit	537 " 25 "
Schlosserarbeit	581 " 34 "
Glaserarbeit	178 " 18 "
Anstreicherarbeit	105 " 4 "

Zusammen 6,237 fl. 53 fr.

Plan und Ueberschlag können bei großh. Bauinspektion Rastatt eingesehen werden.

An demselben Tag wird auch der Abbruch des alten Pfarrhauses an den Meistbietenden versteigert.

Bühl, den 8. Jan. 1838.

Großh. badische Domänenverwaltung.

Der Dienstverweiser:

L. Schaffroth.

Pforzheim. (Holzversteigerung.) Aus der Hofdomäne Hagenschieß, Distrikte Spanrücken, Zwerchgefäß und hartheimer Rain, werden durch Bezirksförster v. Schilling versteigert

Montag, den 22. Januar:

983 Stämme tannenes Baubolz,

231 Stück do. Stangen,

29 " buchene Klöße,

1,586 " tannene Säg- und Spaltklöße.

Die Zusammenkunft ist, früh 9 Uhr, auf dem Seehaus, und wird bemerkt, daß sämtliches Holz auf Lagerplätze und Abfuhrwege ausgeschleift ist.

Pforzheim, den 12. Jan. 1838.

Großh. bad. Forstamt.

v. Gemmingen.



Heidelberg. (Holzverkauf.) In den Kirchenwäldungen der Forstei Schönau, Distrikt Buchwaldskopf, werden einem Verkaufe ausgesetzt und öffentlich verwerthet

Mittwoch, den 24. Januar d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Wirthshause zum Löwen in Schönau:

8 buchene Nutzholzstämmen,

81 Kasten buchenes Scheiterholz,
25 " " Klappern,
24 " " Klobholz,
18 " gemischtes Holz, und
2,000 Stück Wellen.

Heidelberg, den 15. Jan. 1838.
Großh. badische Pflege Schönau.
Conj.

Bühl. (Kellerversteigerung.) In Folge höherer Anordnung soll der ärarische f. g. Kappeller bei Bühl einer nochmaligen Versteigerung in Eigenthum ausgesetzt werden.

Die Verhandlung werden wir kommenden Freitag, den 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Plage selbst vornehmen; wozu wir die Liebhaber mit dem Anfügen einladen, daß wir zugleich einen Vermietungsversuch mit und ohne die Häuser auf 3 Jahre anstellen werden.

Bühl, den 9. Januar 1838.

Großh. badische Domänenverwaltung.

Der Dienstverweser:

L. Schaffroth.

Nr. 88. Haslach. (Schuldenliquidation.) Gegen den Stamoisefabrikanten und Handelsmann, Karl v. Kröft von Haslach, ist Saat erkannt, und Tagfahrt zum Wichtigkeits- u. Vorzugsverfahren auf

Samstag, den 17. Febr. d. J.,

Vormittags halb 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sammasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterprioritätsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger

Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Richterstimmen, den als der Mehrheit der Erschienenen beistehend angesehen werden.

Haslach, den 1. Jan. 1838.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.

Dilger.

Nr. 36. Haslach. (Erbovortagung.) Der ledige Philipp Ams von Welschensteinbach, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wird aufgefordert,

binnen 3 Monaten

sich zur Erbtheilung seiner Mutter, Dittlia Baumann, daber zu melden, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denjenigen wird zugetheilt werden, welchen sie zuziele, wenn derselbe zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Haslach, den 3. Jan. 1838.

Großh. bad. f. f. Amtsrevisorat.

Samponi.

Brabanter Flachs,

ganz vorzüglich schön, ist wieder zu 32 kr bis 1 fl. 12 kr. pr. Pfund frisch zu haben in der Leinwand-, Gebild- u. Damasthandlung

VON

Heinrich Hofmann in
Karlsruhe.

Generalversammlung der württemberg. Gesellschaft für Zuckerrfabrikation.

Die Aktionäre der württembergischen Gesellschaft für Zuckerrfabrikation werden eingeladen, sich zu der auf

Samstag, den 17. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

bekannten außerordentlichen Generalversammlung in dem Lokale des hiesigen Museums einzufinden.

Der Hauptgegenstand der Berathung wird die Frage bilden: ob und in welcher Weise die Zuckerrfabrikation im gegenwärtigen Jahre ausgedehnt sey. Außerdem sind auch einige Ersatzmänner für die Direktion zu wählen.

Stuttgart, den 15. Januar 1838.

Direktion und Ausschuß der württembergischen Gesellschaft für Zuckerrfabrikation.

Anzeige.

Sternfächerlichter

empfiehlt

Karl Krutz, Waldhornstraße Nr. 29 in Karlsruhe.

Eigenschaften dieser Lichter sind: Harte und Trockenheit, Weiße, Regelmäßigkeit der Formen, sehr helles, weißes und immer gleichmäßiges Licht, prompte Zündbarkeit des Dochtes. Geht bei Kälte und sonstigen zahlreichen Versammlungen, wo die Temperatur oft einen hohen Wärmegrad erreicht, und sämtliche Lichterarten sich erwärmen und zum ablaufen hinneigen, bleibt das Sternfächerlicht gleich hart und trocken, und brennt ruhig und gleichmäßig fort. Das Flitzen darf nicht statt finden, da es nachtheilig auf's Brennen einwirkt. Eine v. s. o. n. d. e. Eigenschaft der Lichter ist noch die, daß der Stoff derselben schnell erkaltet, und da, wo derselbe auf Kleidungsstücke hinstreift, nicht fl. o. k. t., wenn man die Tropfen, sobald sie ganz erkaltet sind, nur so abreibt, wie man z. B. mit Rothflecken verfährt.

Beleger und Decker: Ph. Maier.